

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Bezugs-Preis

Der Preis des Blattes... Einzelnen-Preis... Druck- und Verlagsanstalt...

Einzelnen-Preis

Der Preis des Blattes... Druck- und Verlagsanstalt...

Nr. 240.

Freitag 30. August 1907.

101. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

- Einem Telegramm der 'Tribune' aus Tanager vom 29. August zufolge soll der Präsident el Roghige gestorben sein. Die neue Quebec-Brücke ist eingekürzt. 360 Personen sollen umgekommen sein. In Antwerpen sind von neuem 7000 Fabrikarbeiter ausgeperrt worden. Bei Landshut (Bayern) richtete ein Wolkenbruch großen Schaden an.

Die Landtagswahlen stehen bevor.

In 13 ländlichen und 17 ländlichen Kreisen werden die Wähler in den Tagen vom 11., 12. und 13. September ihre Stimme abzugeben haben. Wenn jemals, handelt es sich diesmal um eine wichtige politische Kundgebung. Es muß sich zeigen, ob unser sächsisches Volk einen kräftigen Schritt vorwärts tun will, oder ob ihm die politischen Fesseln gleichgültig sind. Die sächsische Regierung hat dem Volke ihren Wahlgesegenswunsch dargelegt. Ueber das Wahlrecht wird der alsbald zusammen tretende Landtag zu entscheiden haben. Es ist eine leichtfertige Meinung, wenn man glaubt, der Regierung sei es nicht recht ernst mit der Sache; wenn sie auf Widerstand stöße, werde sie ihren Gesegenswunsch zurückziehen und die Dinge gehen lassen, wie sie wollen. Das kann sie nicht und darf sie nicht. Aber es kommt allerdings darauf an, daß sie eine Wehrzeit findet, die entschlossen ist, ein brauchbares, fortschrittliches, liberales Wahlgesetz zustande zu bringen. Die konservative Partei hat bis zur Stunde keine einheitliche Stellung zur Sache zu nehmen vermocht. Ihre Landtagsfraktion hat den Wahlgesegenswunsch als zu weitgehend verworfen. Ihr Gegenwärtiges, zu dem Wahlgang vom Jahre 1898 zurückzuführen, aber unter einem anderen Gesichtspunkt, ist ganz und gar verwerflich. Wie kann man heute Landtagen von Wählern das Wahlrecht wieder entziehen wollen? Nicht einmal zu einem Wahlauftrag hat sich die konservative Partei einigen können. Die national-liberale Partei hat sich, wie schon vor Jahren, in ihrem Antrag zu einer entschiedenen Form einbellig bekant. Sie will alle Kraft daransetzen, um aus dem Fesselschicksal der Unentschiedenheit heraus wieder auf einen festen Boden zu gelangen. Sie hat sich klar und bündig auch über die weiteren Aufgaben, insbesondere über die dringlich gewordene Gehaltsfrage der Beamten, ausgesprochen. Ueberall haben ihre Kandidaten in ihren Kundgebungen ihre entschlossene, fröhliche Mitarbeit versprochen. Nun hat die Wählerschaft in Stadt und Land das Wort. Die Sozialdemokratie hofft, daß die Gleichgültigkeit und Zaudern des Bürgerturns ihr das Versehen, die Reichstagswahl zu machen, erleichtern werden. Je schwächer sich das Bürgerturn zeigt, um so besser für sie! Diese Erwartung wird ihr verlagert bleiben, wenn überall jeder pflichtgetreue vaterlandsliebende Mann seine Schuldigkeit tut und seine Stimme abgibt im Sinne einer vorkonventionellen, gerechten, vorwärtsstrebenden und dabei doch maßvollen Politik. Das Königreich Sachsen hat sich auf geistigem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet frühzeitig Auf und Ansehen erworben. Es muß geringen, auch auf politischem Gebiet der Schwierigkeiten Herr zu werden und die Bahn frei zu machen für eine gesunde Entwicklung. Der Wille ist da. Mögen die Wähler bei der Landtagswahl diesen Willen klar und unwiderleglich bekunden!

Tageschau.

Zum sozialdemokratischen Parteitag. Am dem bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitag in Offen veröffentlichen der 'Vorwärts' die bis jetzt eingelaufenen Anträge. Zu den Anträgen über die parlamentarische Tätigkeit tritt beinahe ein reaktionärer Zug durch die Forderung von Fürtich aus hervor, daß die Abstimmungen über Sozialgesetze, auch wenn sie Forderungen der Sozialdemokratie nicht voll bewilligen, die Fraktion ihre Zustimmung erteilen soll. — Zu dem Reichstagswahlgesetz wird in fast allen Anträgen die strenge Stimmhaltung in den Stichwahlen zwischen zwei bürgerlichen Parteien gefordert. Die Reichstagswahl soll in der bisher üblichen Weise ausgetragen werden; dahin geht die Wehrzahl der für diese Frage gestellten Anträge. Mit den getraditionierten Parteien scheint die Sozialdemokratie durchaus keine günstigen Erfahrungen gemacht zu haben; denn mehrere Anträge verlangen die Aufhebung der Parteischulen in ihrer gegenwärtigen Form. Am Mittelpunkt aller Anträge steht aber derjenige des Parteivorstandes und der Kontrollkommission über die Organisation der Nachrichten-Bureauen. In dem Bericht über die Organisation des Nachrichten-Bureauen soll eine Stelle in Berlin haben. Aufgabe des Bureaues ist: 1) Fernabgabe einer Partei-Korrespondenz, 2) Erlangung wichtiger Nachrichten und Mitteilungen politischer, sozialer und wirtschaftlicher Natur zur Übermittlung an die Parteipresse und 3) Sammlung geschäftlicher und statistischer Materialien, das für die sozialdemokratische Parteipresse von Wichtigkeit ist. Der Antrag steht auf dem beständigen Widerstand der Genossen. Der 'Vorwärts' sagt: 'Der Vorteil wegen, einige Nachrichten früher zu erhalten würde die gesamte Parteipresse in ihrem Urteil von einer Zentralinstanz abhängig sein, von dort nicht nur mit Informationen, sondern auch mit fertigen Urteilen über alle politischen Vorgänge versorgt werden. Ein gewisses freieres Handeln, der das geistige Niveau der Parteipresse und damit der Partei selbst herabdrücken müßte!'. Dann kommt aber für den 'Vorwärts' noch die Befürchtung hinzu, daß, trotzdem die Anstellung der Redakteure von Parteivorstandes erfolgt und dem Bureau ein Verbot von falschen Redaktionen der Parteipresse beigegeben wird, die nicht dem Bureau angehören dürfen, eine reaktionäre Richtung Platz greifen könnte. Deshalb spielt der 'Vorwärts' als letzten Trumpf gegen das Bureaubureau die Behauptung aus: 'Die vorerwähnte Schöpfung eines Bureaubureaues, dessen Funktionen nicht ganz genau festgelegt wären, dem die Möglichkeit politischer 'Suggerationen' offen bliebe, würde nichts anderes bedeuten, als die Herausforderung neuer Parteikämpfe. Denn daß die Mehrheit der Parteigenossen, die auf dem Boden der 'Trennung' Resolution stehen, so gutwütig sein würde, ein so einflussreiches Institut, wie nicht nur, sondern die Anwesenheit des Einwirkers der falschen Redaktionen zu schaffen wünschten, einfach dem Revisionismus anzukleifen, ist doch eine mehr als naive Annahme!'. Der Antrag des Parteivorstandes auf Errichtung eines Bureaubureaues in der von ihm beschriebenen Tendenz scheint also den begründeten 'Vorwärts' in neuer Form auf dem Parteitag zu Offen wieder zu erwidern. Mittel des Staates? 'Das wenig wohlwollende Verhalten der Behörden in verschiedenen deutschen Ländern gegenüber solchen Militärveteranen, die außerhalb der jeweiligen Landesverbände stehen, ist bekant. So wurden jüngst einige dieser Vereine bei einem Besuche des Königs von Sachsen in Schneeberg auf Grund einer Ministerialverfügung von der Spalierbildung ausgeschlossen. Jetzt wird ein neuer Vortrag bekant, aber den ein sächsischer Reichstagsabgeordneter, die folgenden Bestrebungen mitteilt: 'Der Reichstag — sein Name und Ort, in dem sich der Fall abspielte, werden nicht genannt — hatte zur Jahresweiche des Reichstags (herkömmlich gedienter Soldaten), wie es Sitte ist, die Jahresberichte abzuverlesen, obgleich der Verein nicht dem sächsischen Landesverband der Militärveteranen angehört. Der Herr Amtshauptmann hielt es daher, um die Mitwirkung auch des Reichstages an der Feier zu verhindern, und dem Verein dadurch bloßzustellen, für richtig, den Oberzeremonienmeister zum Reichstag zu schicken und ihm durch diesen mitteilen zu lassen, der Herr Amtshauptmann würde es nicht gern sehen, wenn ein Reichstagsabgeordneter die Weidgerechtigkeit, die Mitglieder seien ja größtenteils sozialdemokratisch gekannt! 'Aber', so wendete der Reichstagsabgeordnete ein, 'in den Statuten ist doch die Treue gegen König und Vaterland ganz deutlich zum Ausdruck gebracht; und auf der zu weidenden Fahne steht 'Alles ist treu bereit für des Reiches Herrlichkeit!'. Antwort: die anderen Herren Reichstagsabgeordneten, die daran gegangen worden wären, hätten auch ihre Beteiligung deswegen verweigert oder wieder abgelehnt. Der Reichstag läßt sich indes nicht irren machen und hält die versprochene Weidgerechtigkeit. Die Reichstagsabgeordneten, wie der Reichstagsabgeordnete berichtet, darf nicht nur außerordentlich dankbar, sondern es kommt auch die Königliche und Kaiserliche Anerkennung bei der Feier in einer Weise zum Ausdruck, wie es bei einem königlich sächsischen Militärveteranen gar nicht besser und schöner geschehen konnte! Der Reichstag gelangt zu dem Schluss, daß durch solche Unterdrückungsversuche ganz unangenehme eine Menge neuer Staats- und Reichstagsabgeordnete hervorgebracht werden. Es gebe kein geeigneteres Mittel, um den wahren Patriotismus auszuwecken, als die einseitige Pflege eines solchen 'offiziellen' Patriotismus, wobei die Reichstagsabgeordneten einmal als die Reichstagsabgeordneten und als die 'Mittel des Staates' erscheinen, und die Sozialdemokratie könne sich nicht ganz mit Unrecht darauf berufen. Die Reichstagsabgeordneten gegenüber dem Staat und seinen Organen, wo sie sich unehrenhafte Eingriffe erlauben, etwas charaktervoller auftreten, als es diesmal geschehe. — 'Dah eine Behörde mit dem Reichstagsabgeordneten durch den Gen darmen verfehrt, darf übrigens mindestens als ungebührlich bezeichnet werden. Gen darmen sind gewiß brave Leute, aber es muß als Beweis einer Verringerung des geistlichen Standes betrachtet werden, daß solche ungerühmte Organe für ausreichend erachtet werden, dem Vektor die Wünsche der Amtshauptmannschaft zu eröffnen.

Deutsches Reich.

Leipzig, 30. August. Französische Höflichkeit. Einer Meldung der 'Agence Havas' zufolge hatte der französische Botschafter Cambon bei seiner Unternehmung mit dem Fürsten Bismarck im Namen seiner Regierung Erkundigungen eingezogen über das Bestehen der Kaiserin in und dem Wunsch nach baldiger Wiederherstellung Ausdruck gegeben. Der deutsche Gesandte in Paris sprach im Auftrag der deutschen Regierung dem Minister des Auswärtigen sich seinen Dank für diesen courtoisesten Schritt aus. Während der Veriagung des Reichstags sind verschiedene Petitionen eingegangen. Es befinden sich darunter folgende: Einführung der Konzeptionsversicherung für den Gewerbebetrieb der Rechtskonsulenten, Errichtung von Handelsinspektionen, Gewährung eines besonderen Abgordnen für die Städte Schneeberg und Charlottenburg unter Abzweigung vom Wahlkreis Teitzow-Besslau, Förderung der staatlichen Rentenversicherung der Privatangehörigen, Abänderung der Konzeptionsversicherung des Verfallungsrechts, Ausbau des Schiedsgerichtsverfahrens durch die Daager Konferenz, Witzschriften zur bevorstehenden neuen Gewerbeordnung für den 1. April 1908, um Entwertung betreffend die Sicherung von Bauvorhaben von Danzwerbereinigungen und schließlich Vorschläge künftiger Staatsbürger betreffend 'Ausfugung ihrer Mitbürger durch neue Steuern'. Die polnische Antipation bereitet sich bereits auf Abwehr- und Gegenmaßnahmen gegen ein etwa gefasstes Entzignungsrecht vor. Wie man aus der Ostmark hört, sollen folgende Pläne in Polenkreisen eifrig erörtert werden: 1) Die Gründung einer Antikantone zwedts Konzeptions der polnischen Kapitale zum Zwecke des Schutzes des Bodens. An der Spitze dieser Kantone würde sich voraussichtlich der bekante Martin Bierbaum stellen. 2) Es werden die rechtlichen Fragen von sächsischen polnischen Juristen und Parlamentariern vorbereitet, um sich für die große Aktion im Landtage, falls die Regierung das Entzignungsrecht, in der Mittelregion am schönsten timbrierter Sopran, sing an Schärfe zu zeigen. Aber noch immer wachte sie, auch als Frau, Bewunderung zu erregen. Graf Theodor von Deutenstamm, den auch Lenau kannte und schätzte, hat von ihr eine entzückte Schilderung entworfen, darin sie 'die bezaubernde Wirtin am Teich' — 'ein Weib, stolz und reich, voll Kraft und Schwermut' genannt wird. 'Sie ist eine der höchsten Naturen, die wir auf Erden zu verehren haben', sagte damals Lenau von ihr; selbst ein so objektiver Beobachter aber wie Gregorovich, der die Unger zwanzig Jahre später in Florenz traf, bescheidet sie als 'mächtige Natur von weitherbreitetem Leben'. So ist die Meinung, Karoline hätte dem unruhigen Dasein Lenaus etwas werden können, nicht von der Hand zu weisen. Ein Gastspiel der Künstlerin in Dresden unterbroch zunächst den persönlichen Verkehr mit dem Dichter. Doch trat man sich in Viena, wo allen Erbes von Ehe gesprochen wurde; eine Keile durch das Salzammergut schloß sich an. Sophie, die es gewiß mit Lenau gut meinte, der aber andererseits vor dem Verlust des Freundes bangen mochte, hatte von einem Anschlag der Verlobung geraten bis zu Karolines Abgang von der Bühne und bis zur Klärung von Lenaus defunieren Verhältnissen. Er brachte dies in Viena zur Sprache. 'Meinen Willen durchaus ehrend', so berichtet Lenau darüber an Sophie, 'nahm Karoline meine Erklärungen mit schöner weiblicher Fügligkeit entgegen. Es sind von ihrer Seite Verbindlichkeiten für 19 Monate eingegangen worden, deren Nichterhaltung mit großer Opfer, vertragsmäßigen Konventionen verbunden sein würde; wogegen die Erfüllung derselben eine Vermögensmehrung von 50 000 zurücklegen läßt. Dah ich ein solches Opfer, obwohl es mir mit Freunden zu bringen bereit wäre, nicht annehme, versteht sich von selbst'. Während des nun durch diese Engagementen bekinteten längeren Fernseins der Sängerin trat bei Lenau sehr unermittelt eine Sinnänderung ein. Am 11. Oktober nach schickte sie ihm ihr Bild mit sächlichen Worten, er aber hatte sich bereits Ende September gefreut, ob er denn 'das Schauerliche — die Ehe' beginnen solle. Man wird bei allem, was Lenau in seiner gegen Karoline zunehmenden Entzignung über die Künstlerin geäußert hat, nicht vergessen dürfen, wie krankhaft erregt und verwirrt der Dichters Gemütszustand damals bereits war. Inwiefern die Wiener Freunde zur Gefühlsberuhigung beigetragen haben, steht dahin. Als gewiß ist anzunehmen, daß das Wiederzukommen mit Sophie und der immer wieder wirtende Hauber ihrer Verlässlichkeit Karolines Bild erlassen machte. Der Gedanke an Sophie, was an Karoline, ist denn auch in der Hypochondrie der nächsten Wintermonate für Lenau das erhellende Licht gewesen. Bei der Jahresende wünscht er, die Ereignisse des scheidenden Jahres anzufassen zu können, an Sophie aber schreibt er bald darauf: 'O Herr! ich bin Dein bis ins Innerste meines Lebens... Dürft ich Dir nur ein Augenblick weh tun.' 'Königliche Klatsch, der über Karolines Vorleben laut wird (auch Ligt's Name wurde dabei mit genannt) hoff, Lenau zu irri-

Seuilleton.

Den Tod fürchten die am wenigsten, deren Leben den meisten Wert hat. Nach Kant.

Lenau und Karoline Unger.

Von Felix Wiffersodt (Leipzig). Es rollt wirklich tragisches Blut in den Adern dieses Weibes. Sie lieb in ihrem Gesange ein Gewitter von Leidenshaft auf mein Herz los. So schrieb Nikolaus Lenau von der Sängerin Karoline Unger, nachdem er sie am 24. Juni 1800 in Viena bei dem Grafen Christofling Schuberth'sche Weber hatte singen hören. Fünf Tage später sah er sie auf der Bühne in 'Donizetti's 'Bellini' und äußerte danach: 'Sie ist eine Künstlerin erster Größe. Auch im Umgang ist sie sehr liebenswürdig und gegen mich besonders freundlich. Ich war gestern nach dem Theater bei ihr, heute esse ich bei ihr zu Mittag.' Man sieht, die Annäherung erfolgte schnell. Doch war das Herz des Dichters zu dieser Zeit keineswegs frei. Die Beziehungen zu Sophie Wewenthal, der Tochter des Hofrats Klebe, bestanden seit nahezu fünf Jahren, wie sie bis zu Lenaus Erkrankung fortgedauert haben. So kann man nicht von Lenau und Karoline Unger sprechen, ohne zugleich Sophie Wewenthal's Erwähnung zu tun. Denn für seine hat Lenau so stark empfunden als für sie. 'Ge-wohnt, eine Schar von Weibern zu verbunnen, ließ geschwähig, in Widerspruch gewandt und geistvoll, liebenswürdig bis zum Verwirrenden', so war ihm die seit vier Jahren vermählte Sophie im Verding bei Viena, wo sie bei den Eltern zum Sommeraufenthalte wollte, entgegengetreten. Zu ihrem Gatten war, der sich auch dichterisch versuchte, kam Lenau in ein Freundschaftsverhältnis, die Gefühle für Sophie wurden bald zur Leidenschaft, haben eine ganze Reihe Lenau'scher Gedichte veranlaßt, nicht minder viele Briefe.\*) Die wahre Seelenbekanntschaft darstellend, in ihrem oft jähem Stimmungswandel, ihrem Rebenreinander von hochliegenden Gedanken und schmerzlicher Trennungserlebnisse gerades und Herz greifen. Die Liebe zu Sophie ist für Lenau Himmel und Hölle zugleich gewesen, Sinne und Seele trieben ihn zu ihr, die doch einem andern, der kein Freund war, gehörte. Am wenigsten scheint unter dem so entstehenden Zweifelspaar Max Wewenthal gelitten zu haben. Er liebte seine Gattin, freute sich aber eifersüchtig, wenn sie von andern bewundert wurde. Sophie dagegen sah sich mehr und mehr in eine gefährliche Situation hineintreiben; was als Rederei begonnen hatte, wurde zwingende Sympathie. Kurz angebunden war sie feinerzeit in die Ehe getreten, nun

süßte sie sich mit elementarer Gewalt zu dem Ranne hingezogen, der ihr in jeder Weise als der Bedeutendste erschienen mochte. Wohl hat sie bei dem Gatten, der kein unempfindlicher Mensch war, angedauert. Aber sie kam doch zu Religionen wie: 'Das ist eben der Jammer des Lebens, daß so manche edle Menschen die Herz verdrängen müssen an Mittel-mäßige, weil gerade keine anderer da ist' und notierte sich in ihr Werk-schlein Karoline's Wort: 'Bei der Ehe, wie sie unter uns ist, finde ich vieles herb und roh. Fürs Leben! — So etwas auf immer festzustellen...'. Als Lenau Karoline Unger kennen lernte, scheint gerade einer jener Zeitpunkte gewesen zu sein, wo der Dichter erkannte, es sei das Beste, die Beziehungen zu Sophie zu lösen oder doch mindestens zu lockern. Und wohl am in seinem Entschlusse nicht wankend zu werden, schrieb er schon am 11. Juli von Viena aus sehr offenkundig an Sophie, die im Juli von Viena nach Wien kam, und will mein werden. Sie steht es als ihre Entzignung an, mein Leben zu verlassen und zu beglücken. Mein Gefühl für Sie bleibt ewig und unerlöschbar, aber Karolines Dingebung hat mich tief ergriffen. Es ist an Ihnen, Weniglichkeit zu üben an meinem getriebenen Herzen.' Obwohl Sophie dem Freunde schon manchmal den Rat gegeben hatte, sich zu vermannen, suchte sie doch das Zustandekommen der Verbindung mit Karoline mehr zu hindern als zu fördern, und was wunderbar er-scheinen muß, ihr Gatte tat das Gleiche. Es mag sein, daß beide, Sophie wie Max Wewenthal, der Ueberzeugung waren, gerade Karoline Unger sei nicht die rechte Lebensgefährtin für den Dichter. Aber vielleicht lagen sie doch den Charakter der Künstlerin in zu unangünstigen Dichte. Diese kam keineswegs aus der Höhe. Ihr Vater, Karl Unger, war ein ge-bildeter, literarisch tätiger Mann gewesen, der regen Anteil am geistigen Leben Viena genommen hatte, u. a. auch für Franz Schubert's Talent eingetreten ist. Wie er der am 28. Oktober 1803 in Stuhlweihenburger geborenen Tochter eine sorgfältige Erziehung zuteil werden ließ, so sorgte er auch für gewissenhafte Pflege ihrer musikalischen Begabung. Woparis Schwesternin Aloisia Ranke, Johann Michael Nepl, mit dem Schubert mahlerte, sowie Domenico Ronconi in Mailand haben Karolines Ge-langsamkeit gelehrt. Von Viena aus, wo sie neben Henriette Sontag und Teresa Bador hatte hingehört, kam sie 1825 durch den Opernsänger Barbaja nach Regensburg, lang dann in Laria, Mailand, Rom. Für ge-rade Zeit blieb Italien, wo ihr Name in Carlotta Unger ungewandelt wurde, der Boden ihrer künstlerischen Tätigkeit; ähnlich wie Agnete Schwebel, David Friedrich Strauß's Gattin, hat auch Karoline Unger mehr der italienischen als der deutschen Kunst geholt. Neben den Kul-digungen des Publikums schickte ihr nicht die Anerkennung tonangebender Komponisten. Bellini bewunderte sie, Rossini pries 'ihre edelne Lunge, ihre süßere Stimme, ihr goldenes Talent'. Zu ihren einflussreichsten Partnern gehörten Norma und Romeo. In der Zeit des Bekanntheitens mit Lenau hatte die Unger den Höhepunkt ihrer Laufbahn bereits hinter sich, ihre Stimme, ein drama-

\*) Neu herausgegeben in Prof. Dr. Eduard Cailles sehr verlässlicher Arbeit 'Lenau und die Familie Wewenthal (Briefe und Ge-dichte, Gedichte und Entwürfe)'. Leipzig, Max Hoff's Verlag.



Neues aus aller Welt.

Verstärkte und verschönerte Grabmäler. Umfangreichen Kirchhofsdiebstählen ist man in Lütchow (Regierungsbezirk Rügen) auf die Spur gekommen.

Gefährliche Reide. Dem „L. A.“ zufolge wurde bei Kempten die an den Heinen zusammengebundene Reide der seit dem 11. Mai vermissten 17jährigen Viehhändlerstochter Josefa Erb in Ailer gefunden.

Der Mörder der Frau Vogel. Aus Bildungen erhalten wir folgendes ed. Privattelegramm: In der vor Jahresfrist großen Aufsehen hervorgerufenen mysteriösen Ermordung der Frau Vogel (die Leiche im Koffert) ist in den letzten Tagen ein sensationeller Fund im Hause des zu 15 Jahren Buchhändler verurteilten Wöbelhändlers Meyer gemacht worden.

Gambetta's Verbleib als Staatsdenkmal. Die jüngsten Veröffentlichungen über Gambetta und seinen angeblichen Besuch bei Wismar veranlassen ein Pariser Blatt zu der Mitteilung, daß ihm vor einiger Zeit mehrere Briefe, die Gambetta's Geheime, die erst vor wenigen Monaten verstorbenen Frau Jeanne Böw, dessen, zum Kauf und zum Verkauf angeboten worden seien.

Einigeletzte. Aus Oporto wird gemeldet: In dem ersten Stockwerk gelegenen Reaktionsklub der „Cottica“ fand in Gegenwart vieler Personen eine Verlosung statt, als nämlich der Klub einhundert. Mehr Personen wurden getötet und ein verletzt.

Wanderbahn. Nach einer Meldung der „Zit.“ aus Belgien wurde gestern Abend eine Wanderbahn von sechs Personen, die seit einiger Zeit im Kreis der „Cottica“ ihre Umkleen trüb, im Dorfe Fumane von einer Gendarmerieabteilung unerschöpflich gemacht.

Die Beulenpest. Aus San Francisco wird berichtet: Da sich in der letzten Zeit neun Fälle von Beulenpest ereignet haben, von denen sieben tödlich verliefen, haben die Gesundheitsbehörden einen Quarantänepalast hierher gerufen.

Sport.

Radspport.

Der „Große Sommerpreis“ wird am kommenden Sonntag auf der Rennbahn in Aachen ausgetragen. Teilnehmer an dem Rennen sind Fong, Kellermann, Wöhner, Niederau aus Aachen und Krutzenbaum aus Duisburg.

Ein neuer Weltrekord über 500 m mit fliegendem Start wurde von dem Holländer Reijnders am Mittwoch auf der Städtischen Radrennbahn aufgestellt. Er durchlief die 500 m in der vorzüglichen Zeit 30", 50", 50" und verbesserte damit den erst vor einiger Zeit von Deitel im Sportplatz Spandau aufgestellten Weltrekord von 32", 50", 50".

Lawntennisport.

Internationales Lawn-Tennis-Turnier in Hamburg. Der für Donnerstag bestimmte in Aussicht genommene Schluß des Turniers konnte nicht erfolgen, weil am Sonntag ein heftiger Regen eintrat, der eine Unterbrechung der Spiele veranlaßte.

Wassersport.

Der Fohal der Kronprinzessin. Für diejenige Sonderklassefahrt, die während der acht Regatten der Berliner Herbst-Regattawoche am erfolgreichsten abgelaufen ist, hat der deutsche Kreuzer „Eber“ einen Preis gewonnen.

Nach Schluß der Redaktion.

Münster, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Kaiser begab sich um 9 Uhr 40 Minuten vormittags im Automobil zum königlichen Schloß nach dem Paradies in Bielefeld.

Das bulgarische Jubiläum. (E. Ausland.) Wien, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Sofia gemeldet wird, brühte der frühere Ministerpräsident Radobitsch am dem Fürsten bei der Gratulationskurve in einem unheimlich heißen Hosenknäuel, daß er dem Fürsten noch nicht zur Königskrone gratulieren könne.

Sofia, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern Abend fand hier im Palais de Galabier statt, zu dem die Minister, die ersten Sekretäre der fremden Missionen, die Militärattachés, Generale und die Bürgermeister der Departementsstädte geladen waren.

Der amerikanische Friedenskonferenz. Washington, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Von allen mittel-amerikanischen Republiken, ausgenommen Guatemala, wurde gestern

telegraphisch dem Staatsdepartement der Dank für die Bemühungen der Präsidenten Roosevelt und Diaz zur Sicherung des dauernden Friedens ausgedrückt.

Marokko.

Paris, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) „Petit Parisien“ erzählt, daß der morgen in Rambouillet stattfindende Ministerrat sich mit einem von den Ministern Biquart und Lhomon ausgearbeiteten Plan für die Organisation der französischen Polizei in den spanischen Marokko, Mogador, Rabat und Safi beschäftigt werde.

Paris, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach seiner letzten Meldung beschäftigt General Drube, zu dem unmittelbar bevorstehenden Marokko nach dem 12 bis 16 Kilometer südlich von Casablanca gelegenen Orte Tabert zwei Bataillone Infanterie, seine ganze Kavallerie, eine Feldbatterie und eine Gebirgsbatterie zu verwenden.

Paris, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Figaro“ erzählt aus Marokko, daß Reiter Muley Hafid die Einschiffung von Munition, welche dem Reizen gehört und für Tanger bestimmt ist, verhindert hat.

Paris, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer hier eingingenen Meldung aus Casablanca von gestern war der Kampf in der Nacht vom 28. zum 29. August ein sehr heftiger.

Bernsteiner Unteroffizier.

Dresden, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das Kriegsgericht der ersten Division verurteilte den Unteroffizier Max Otto Lischel von der dritten Batterie des ersten Feldartillerie-Regiments Nr. 12 wegen Diebstahls und versuchten Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis, Degradation und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Schadenfeuer.

Hannover, 30. August. Die der „Zit.“ meldet, sich in vergangener Nacht infolge Blitzschlages in Sollgrün (Kreis J.) 12 Gebäude eingeschert worden.

Eisenbahnunfall.

Danzig, 30. August. (Ämtliche Meldung.) Vom Zuge 301 Berlin-Danzig entgleisten, vermutlich durch Umlegen einer Weiche, unter dem fahrenden Zuge auf der Station Gerslitz gestern Abend um 2.10 Uhr die letzten drei Wagen und schlugen um.

Kauf der abessinischen Gefandtschaft in Hamburg.

Hamburg, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die vom Kaiser Wenckel zur Begrüßung des Kaisers nach Berlin entsandte außerordentliche Gefandtschaft, die heute nacht mit dem Reichspostdampfer „Bremen“ eingetroffen ist, wurde heute früh von einem Mitglied des auswärtigen Amtes in Berlin bei der Landung begrüßt.

Preis der Dr. v. Ernst f. Stipendiumstiftung.

Stuttgart, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, ist der Professor des Maschineningenieurwesens an der Technischen Hochschule, Bauingenieur Dr. v. Ernst, in Weitingen an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben.

Blut eines Artilleristen.

Paris, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) „Le Journal“ berichtet, daß in der Stellung Palajieu ein betrauerter Artillerist von einem Sergeanten zur Ruhe gestellt wurde.

Eintritt der Luebe-Brüde.

Ottawa, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Zahl der bei dem gemeldeten Bräutereintritt gestellten Personen wird jetzt auf 50 besetzt. Man vermutet, daß der Eintritt in der Länge von einer Viertel Meile am Ende der Bräde erfolgte und durch einen Arbeitszug auf der betreffenden Strecke veranlaßt wurde.

Obison schwer erkrankt.

New York, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Erfinder Edison hat, als er im Hause seiner Mutter angelangt war, einen Herzentstillstand erlitten. Die Ärzte sind dauernd zugegen. Heute nacht hat sich der Zustand nicht geändert.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Markkurse vom 30. August, 2 Uhr 45 Min. (E. Reich a. a. M.)

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like 100 Reichsmark, 1000 Reichsmark, etc.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Kened Theater. Sonnabend, den 31. August (18. Schauspiel-Abend): Der Hölzerne Schneider.

Spielplan der vereinigten Leipziger Schauspielhäuser.

Leipziger Schauspielhaus. Sonnabend, den 31. August: Die Schöne Helena.

Neues Operetten-Theater.

Sonnabend, den 31. August: Die Schöne Helena.

Die vorliegende Nummer umfasst 6 Seiten.

Aus Sachsens Umgebung.

Erhart, 29. August. (H. ex.) Heute früh in der vierten Stunde brach in dem Restaurant zum Steyr Feuer aus.

Z. Herbst, 29. August. (Z. H. ex.) Durch das Herunterfallen von einer Treppe zog sich die Frau des Arbeiters Leub eine Gehirnerschütterung zu, an deren Folgen sie noch einigen Stunden litt.

Mitensberg, 30. August. (Wandtagwahl.) Da der sozialdemokratische Abgeordnete Herr von Anhalt wegzog, macht sich im 6. Wahlbezirk in der 3. Wahlteilung eine Wahlmahl notwendig.

Verburg, 29. August. (Sommerfest.) Der Dachdecker Müller liess in der Wollgangstraße, als er im Begriff war, auf einer Leiter zum Dach herabzusteigen, infolge eines Rechlittens auf der Höhe des zweiten Stockwerks auf das Straßengpflaster herab.





